

Freiberg zum Scheidebegriff ein „Glückauf“ zurief. Mit dem allgemeinen Jubel des bewährten Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ fand die Feier einen würdigen Abschluss.

Der Frauenverein wird auch in diesem Jahre eine Dienftbotenprämierung vornehmen. Anmeldungen sind bis Donnerstag, 15. Juni, unter Vorlegung des Dienstbuchs und eines Zeugnisses der Dienstherrschaft an Frau Vergrath Braunsdorf zu richten.

Der Verein sächsischer Kirchenbeamten hält am 5. Juni in Löbau seine 7. Jahresversammlung ab.

Gestern fand die Feier des 50 jährigen Bestehens des landwirthschaftlichen Kreisvereins für das Königreich Sachsen in dem Vereinshause zu Dresden statt. Die Festversammlung war sehr gut besucht. Als Ehrengäste waren anwesend die Herren: Staatsminister von Mehlich, Kreishauptmann Schmiedel, Amtshauptmann Dr. Uhlemann, Dr. Steinert-Freiberg, Der Kreisvorsitzende, Herr Oekonomierath Andra, begrüßte mit herzlichem Worten die Erschienenen; seine Ansprache mit einem Hoch auf den König Albert schließend. An Se. Majestät wurde ein Jubiläumstelegramm nach Sphillenort gesandt. Se. Exc. v. Mehlich überreichte hierauf unter entsprechenden Worten Herrn Oekonomierath Andra und Bahrmann-Kauscha das denselben vom Könige verliehene Ritterkreuz des Albrechtsordens. Den Bericht gab Herr Kreisvereinssekretär Dr. von Wittrow. Für Verdienste um die Landwirthschaft wurden Auszeichnungen verliehen und zwar 7 silberne, 24 bronzene Medaillen und 46 Ehrenzeugnisse. Das zur Ausführung gekommene Festspiel klang aus in der Königshymne und fand den ungetheiltesten Beifall. Von 1-3 Uhr fand die Feststafel statt. Um 4 Uhr wurde die Dampfeschiffahrt nach Pillnitz angetreten. Die Theilnahme an derselben war sehr zahlreich.

Astronomische Daten für die geographische Lage Freibergs und Umgegend im Monat Juni 1899. Auf- und Untergang für Sonne (O) und Mond (M), Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit. B = Vormittags, M = Mittags, N = Nachmittags. Bei den Angaben für den Mond ist statt der Stundenzahl 12 der Ueberflüchlichkeit wegen immer 0 gesetzt worden.

Table with columns for 1899, Re i, im Süden, O, Aufgang, Unterg., and M. It lists astronomical data for the month of June 1899, including sunrise and sunset times for the sun and moon.

Ferner tritt ein für den Mond: am 8. Juni 7 Uhr 21 Minuten Morgens Neumond, 16. " 10 " 47 " Vormittags festes Viertel, 23. " 3 " 20 " Nachmittags Vollmond, 30. " 5 " 45 " Morgens letztes Viertel, 13. " 4 " " Morgens Erdferne, 25. " 6 " " Erdnähe. Vom 17. bis mit 30. Juni geht Mond-Untergang dem Aufgang voraus.

Königliches Schwurgericht zu Freiberg. Unter der Anlage der räuberischen Erpressung und des unbefugten Führens von Waffen erschien gestern der kaum 19jährige Bauhilfster Walter Kurt Lehmann aus Döbeln vor den Geschworenen. Die Herren Landrichter Jakob und Dr. Müller wirkten in dieser Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Rubert als Beisitzer, während Herr Oberstaatsanwalt Bernhard als Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft und Herr Rechtsanwalt Nothe aus Döbeln als Verteidiger des Angeklagten fungierten. Folgende Herren wurden als Geschworene ausgelost: Franz Kresschmar, Rentner in Großbauchitz, Heinrich Adolf Hülfsberg, Fabrikant in Freiberg, Traugott Leberecht Herzog, Gemeindevorstand in Johnsbach, Ernst Gustav Haufe, Gemeindevorstand in Halsbrüde, Paul Hartmann, Gemeindevorstand in Grillenburg, Albert Verdrow, Kaufmann in Hainichen, Wilhelm Arthur Jordan, Oberförster in Marbach, Hugo Klopfer, Freigutbesitzer in Lohmitz, Franz Bruno Dennhardt, Kaufmann in Marienberg, Karl Gotthold Ulrich, Lohgerbermeister in Dippoldswalde, Hermann Otto Schmidt, Seifenfabrikant in Döbeln, Maximilian Leising, Kammergutspächter in Zella. Der Angeklagte ist am 26. Juli 1880 in Hohendorf geboren. Er besuchte bis zu seiner Verhaftung im dritten Semester die Bauerschule in Döbeln. Lehmann war von seinen Eltern bei der auf der Staupitzstraße in Döbeln wohnhaften Frau verw. Schuster in Pension gegeben worden. Wiederholt hatte Lehmann die ihm von seinen Eltern zur Bestreitung der notwendigen Auslagen (Schulgeld u. s. w.) übergebenen Gelder in leichtsinniger Weise vergeudet. Seine Eltern entzogen ihm deshalb alle Geldmittel und beauftragten die Frau Schuster mit der Bemessung und der Auszahlung des Taschengeldes an Lehmann. Am Mittag des 12. März d. J. wies Lehmann das ihm von der Frau Schuster ausgehändigte, Sonntags übliche Taschengeld (1 Mk.) als nicht ausreichend zurück. Mit geladenem fünfläufigen Revolver erschien Lehmann später in der Küche der Schuster. Er verschloß die Thür, hielt die Waffe der erschrockenen Frau vor das Gesicht und sagte: „Ich schieße Sie auf der Stelle nieder, wenn Sie mir nicht sofort 5 Mark geben. Ich brauche Geld, wir wollen Abschied feiern.“ Die Frau fragte in ihrer Angst, ob er nicht

mit 3 Mark auskomme, hat aber Lehmann, den Revolver wegzunehmen. Lehmann forderte die 3 Mark und steckte die Waffe zu sich. Nachdem er die 3 Mark von der Frau Schuster erhalten, ging er nach dem Muldenhöfchen, „um Abschied zu feiern“. Da die Frau Schuster weitere Belästigungen Lehmanns befürchtete, erstattete sie Anzeige. Lehmann wurde im Muldenhöfchen verhaftet. Man fand bei ihm zwei geladene Revolver. Lehmann bekennt sich vollständig schuldig, befreit aber, daß es in seiner Absicht gelegen habe, das Leben der Frau Schuster ernstlich zu gefährden, wenn diese nicht seinem Verlangen Folge geleistet hätte. Durch die Letztüre von Räubergeschichten habe er gewissermaßen an Abenteuern Gefallen gefunden. Die Zeugen geben Lehmann das Zeugniß eines leichtsinnigen Burschen, der seinen Eltern trotz guter Erziehung schon manchen Kummer bereite. Die Geschworenen bejahten die ihnen vorgelegten Schuldfragen. Lehmann wurde deshalb wegen räuberischer Erpressung zu zwei Jahren 6 Monaten Gefängniß und wegen unbefugten Führens von Waffen zu 60 Mk. Geldstrafe ev. 12 Tagen Haft verurtheilt. Außerdem wurde auf Einziehung der Revolver erkannt.

Mailut! Im untern Freiwald wurden am Minimalthermometer nach Reaumur am Sonntag, 28. Mai 1 1/2° Kälte, den 29. 4°, den 30. 2° und den 31. 1 1/2° Kälte abgelesen. Diese abnorme Temperatur hat an den Fichtenkulturen vielfach Frostschäden verursacht. Besizer von Rosenstöcken machen fort und fort die Erfahrung, daß ihre Rosen durch die Schild- oder Rosenlaus verdorben werden. Folgendes Mittel dagegen hat sich als höchst erfolgreich bewährt: eine Mischung von Petroleum und Wasser, und zwar auf fünf Theile Wasser ein Theil Petroleum. Dieses Mittel hat sich noch besser bewährt als die Kalkmilch, da nicht allein die Parasiten vollständig beseitigt werden, sondern sich auch der Stamm vorzüglich konservirt. Gerade jetzt beim Eierlegen der Schildläuse ist der geeignetste Zeitpunkt zur Vertilgung.

SS Hainichen, 31. Mai. Der hiesigen Polizei gelang es, dieser Tage eine gewandte Hochstaplerin zu ergreifen. Dieselbe sammelte angeblich im Auftrage eines Comité's Beiträge zur Förderung von Werken der Samariterliebe in Ostafrika. Sie hat bereits weitere Gegenden Deutschlands mit gutem Erfolg bereist. Das Bureau, wo Quittungen, Stempel und andere Falsifikate angefertigt wurden, ist in Niddorf bei Berlin. Der sächsische Bäder-Verband „Sogonia“ hält vom 6.-8. Juni seinen Verbandstag hier ab. Ein reichhaltiges Festprogramm ist für denselben aufgestellt.

Döbeln, 31. Mai. In der vergangenen Nacht entstand in einem Seitengebäude des Hauses Bahnhofstr. 39 Feuer, doch wurde dasselbe von der freiwilligen Feuerwehr bald gelöscht. Am 3. und 4. Juni findet hier eine Zusammenkunft aller Schüler des Königl. Realgymnasiums und der höheren Landwirthschaftsschule statt. Den Kommerz am Sonnabend Abend leitet Herr Professor Dr. Thiergen, Dresden, am Sonntag Nachmittag findet gefelliges Beisammensein im Muldenhöfchen statt.

Richtenberg, 31. Mai. Der 10jährige Sohn des Schmiedemeisters Fischer hier fiel gestern Mittag in Folge Scheuens des Pferdes von einem einspännigen Wirthschaftswagen herab. Dabei ging ihm ein Hinterrad über das rechte Bein. Glücklicherweise scheint der Knabe nur leichte Verletzungen davon getragen zu haben.

Kammerswalde, 31. Mai. Der derzeitige Vorsitzende des Dahnlehn- und Sparkassenvereins hierorts, Herr Kantor Börner, tritt mit nächsten Sonntag aus seinem Amte. Mit diesem Rücktritt verliert der Verein nicht nur eine ansehnliche Arbeitskraft, sondern auch eine Persönlichkeit, welche sich ohne Eigennuß und Selbstinteresse dem Verein widmete.

Im Anschlusse an einen vom Bürgermeister Dr. Schöne in Deberan im dortigen Gewerbeverein gehaltenen Vortrag über die obligatorische Fleischschau gelangte auch die Frage der Errichtung eines Schlachthofes in Deberan zur Erörterung. Die Kosten für Errichtung eines Schlachthofes würden sich nach einem Vorkaufspreise auf 86000 Mark belaufen, es würde, nach dem Fleischverbrauch hierorts zu rechnen, durch die Abgaben, welche die Fleischer zu entrichten haben, eine Einnahme von 11600 Mk. sich erzielen lassen, welche Summe hinreicht zur Amortisation, Dedung der Zinsen und Verwaltungskosten.

Die Anmeldungen zu der für den 18. Juni vom Jagdklub „Waidmannsheil“ für Rossen und Umgegend veranstaltete Ausstellung von Jagdhunden aller Rassen laufen zahlreich ein. Die Ausstellung wird durch namhafte Kynologen und Züchter zahlreich besucht werden. Gestützt auf die früheren Erfahrungen ist man bemüht, die damals zu Tage getretenen kleinen Mängel im Arrangement zu vermeiden und in jeder Hinsicht gute Einrichtungen zu treffen. Ehren- und Spezialpreise sind auch schon in ziemlicher Anzahl gestiftet. Programme und Anmeldebüchlein sind durch Herrn E. Kießig in Rossen zu beziehen. Anmeldebüchlein ist der 12. Juni.

Ein junger Mann in Niedercuba bei Rossen erhielt ein Strafmandat in der Höhe von 15 Mk., weil er als 18jähriger ein Volksschulkind in Marbach besucht hatte. Der junge Mann hatte die Aufforderung des Vorsitzenden, daß minderjährige Personen den Saal verlassen müßten, nach seiner Angabe nicht gehört.

Ein wildgewordener Hengst hat in Rothenthal bei Oberhau großes Unheil angerichtet. Das Thier riß sich von seinem Weichir los, stürzte sich wüthend auf die vor einen anderen Wagen gespannten Pferde und biß dieselben. Fuhrmann G. aus Kallich eilte hinzu, um das Pferd zu bändigen, er mußte aber sein Vorhaben schwer büßen, denn das Thier wandte sich sofort gegen ihn, warf ihn zu Boden und zerfleischte und verrenkte ihm den rechten Arm. Zu Hilfe eilende Arbeiter bestreuten den bedauernswürthigen Mann aus seiner gefährlichen Lage und bezwangen das rasende Thier.

In der Berliner Straße in Dresden versuchte gestern Nachmittag ein Stallschweizer seine Frau in der Wohnung ihrer Schwester zu erlösen. Schwere Verletzt fand die Frau im Städtischen Krankenhaus Aufnahme. Der Thäter wurde verhaftet.

Auf den meisten Bauten in Dresden traten, wie schon drahtlich berichtet, gestern die Maurer in Auktand. Eine am Abend vorher stattgefundenen, von etwa 2500 Maurern besuchte Versammlung hatte den Beginn des Streikes beschlossen, wenn die Arbeitgeber die gestellten Forderungen nicht sofort bewilligen. Die Forderungen gehen in der Hauptsache dahin, daß die Alltagsarbeit vollständig abgeschafft, ein Stundenlohn von mindestens 50 Pfg., ein Ueberstundenlohn von 60-80 Pfg. gewährt und die Arbeitszeit je nach der Jahreszeit auf 8 1/2 bis 10 Stunden festgesetzt wird. Gegenwärtig erhalten die Maurer 44 und 45 Pfg. Stundenlohn; auf einzelnen Bauten wird jedoch mehr oder weniger gezahlt, die Arbeitszeit beträgt im Allgemeinen 10 Stunden. Das Streikgebiet, in welchem gegenwärtig 360 Bauten aufgeführt werden, umfaßt Dresden und die nächste Umgebung. Die zu den neuen Forderungen Arbeitenden führen wöchentlich 2 Mk. zur Streikklasse ab; während des Streiks erhalten pro Woche di-

verheiratheten Streikenden 12 Mk. und für jedes Kind 1 Mark und die Unverheiratheten 10 Mk. In der Versammlung wurde von der Leitung erklärt, daß für 1500 bis 1600 Personen auswärtige Arbeit vermittelt werden könnte. So habe man einen angekommenen Trupp Ausländer bereits abgehoben und werde dies auch ferner thun. Man habe die Forderungen am 27. Mai den Arbeitgebern schriftlich unterbreitet, doch hätten nur vereinzelte geantwortet. Der Vorsitzende der Innung geprüfter Baumeister habe eine ausweichende Antwort ertheilt. Es verlautet, daß auch die Zimmerleute sich der Streikbewegung der Maurer anschließen wollen. Dadurch würden eine ganze Anzahl Bauarbeiter z. zum Feiern gezwungen.

In der gestern Abend stattgefundenen Sitzung hatte das Stadtverordnetenkollegium in Leipzig über das Gesuch des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Schill um Genehmigung der Niederlegung seines Ehrenamtes als Stadtverordneter zu beschließen. Der stellvertretende Vorsteher verlas das Gesuch des Vorstehers, welches sich auf die Paragraphen 66 und 47 der Revidirten Städteordnung stützt und damit begründet wird, daß durch die Wahl seines Schwagers, des Bürgermeisters Justizrathes Dr. Tröndlin, zum Oberbürgermeister, manches Versehen hinsichtlich seiner Stellung als Stadtverordnetenvorsteher entstehen könne. Dadurch werde vor Allem das Kollegium getroffen. Das Entlassungsgesuch habe er schon jetzt eingereicht, damit die Wahl eines Vortehers nicht in eine Zeit falle, wo das Kollegium durch die Neuordnung der Geschäfte stark in Anspruch genommen sei. Dem Kollegium stelle er die Beschlußfassung darüber anheim, ob er sein Amt erst am 1. Oktober niederlegen solle. Vizevorsteher Mayer gab dem beschafftesten Bedauern über die beabsichtigte Amtsniederlegung Ausdruck. Im nächsten Jahre würden sich 25 Jahre vollenden, daß er das Amt eines Stadtverordneten bekleide. Seit 1877 sei er Vizevorsteher, seit 1882 Vorsteher des Kollegiums. In der ganzen Zeit seiner Thätigkeit habe er sich hervorragende Verdienste um das Kollegium und um die Stadt erworben. Um so bedauerlicher sei, daß er nun zurücktreten wolle. Die Verträge, die gemacht worden seien, um ihn von seinem Entschlusse zurückzubringen, seien erfolglos gewesen. Es sei nun Sache des Kollegiums, welche Stellung es zu dieser Angelegenheit nehmen wolle. Rechtsanwält Dr. Jund trat warm dafür ein, daß Justizrath Dr. Schill dem Kollegium als Vortehrer erhalten bleibe und stellte folgende Anträge: 1) die Beschlußfassung über das vom Vorsteher Herrn Justizrath Dr. Schill eingereichte Gesuch aussetzen; 2) Herrn Justizrath Dr. Schill unter der Versicherung unerschütterlichen Vertrauens zu bitten, sein Gesuch zurückzuziehen und damit seine Kraft der Stadt zu erhalten; 3) die beiden Herren Vizevorsteher mit der Uebermittlung des Gesuches zu beauftragen. Keinesfalls, so schloß Dr. Jund seine von lebhaftem Beifall begleiteten Ausführungen, würde man darin einwilligen können, Dr. Schill vor dem 1. Oktober zu verlieren. Kanzleirath Zähne beantragte namentliche Abstimmung über die Jund'schen Anträge. Die Abstimmung ergab die Annahme dieser Anträge mit 46 Stimmen gegen die 12 sozialdemokratischen Stimmen.

In hohem Alter von 87 Jahren verschied gestern Morgen am Herzschlag der Historienmaler Professor Lorenz Clasen, der Maler der „Germania auf der Wacht am Rhein“. Noch vor zwei Jahren konnte er in Leipzig in vollster geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit seinen 85. Geburtstag feiern.

Einem Unglück mit unberechenbarem Ausgange ist, wie schon kurz mitgetheilt, am Dienstag Morgen der Nord-Süd-Eisenbahnzug entgangen. Von verbrecherischer Hand waren in der Nähe des Jüglischen Zimmerplatzes in Crimmitschau auf die Eisenbahnschienen zwei Holzschwelle gebaut worden und zwar so, daß die eine Schwelle quer über den Schienen lag, die andere aber in paralleler Richtung zu denselben und über die erstere hinweg, mit dem nach Werbau gerichteten Ende in eine über den Bahnhöfen führende Rinne, die zum Abfluß des Regenwassers dient, gestemmt, das nach Crimmitschau gerichtete Ende somit hochstehend. Die Lage hatte jedenfalls den Zweck, daß die entgegenkommende Lokomotive an diese Schwelle anprallen und so der Zug zur Berunglückung kommen sollte. Es kam jedoch zum Glück anders. Die Lokomotive schlug die ihr entgegenstehende Schwelle zur Seite, in die querliegende aber bohrten sich die Räder tief ein, sodaß sie auf den Schienen mehr als 500 Meter weit vor der Lokomotive hingeschoben wurde, bis der Zug zum Stehen kam. Die Schwelle zeigte sich an den Theilen, welche auf den Schienen geschleift waren, verbrannt. Der Eisenbahnstamm ist an jener Stelle ziemlich hoch und wäre daher eine Entgleisung des Zuges von den gefährlichsten Folgen begleitet gewesen. Der Bahnhöfen ist stellenweise aufgerissen, die Lokomotive aber hat Verschädigungen davongetragen, weshalb sie in Werbau zurückgelassen werden mußte. Dem Verüber dieses Unfalls glaubt man auf der Spur zu sein, auch will der Führer des Witzzuges, dessen Vernehmung bereits stattgefunden hat, in der Nähe der Stelle, an welcher die Schwelle gelegt waren, im Vorüberfahren einen Mann haben stehen sehen, jedenfalls den Schandbuben, der die Folgen seiner That hat an Ort und Stelle abwarten wollen.

Von der Mittheilung der Oberpostdirektion zu Chemnitz in der Postbaufrage in Reichenbach i. B. nahm der dortige Stadtrath Kenntniß. Man beschloß nun weitere Angebote und Vorschläge dem Postamt nicht mehr zu machen.

Eine entsetzliche Brandkatastrophe hat sich, wie schon drahtlich berichtet, gestern abends in Sohenstein-Cruthal zugetragen. Dieselbe ist in ihren Einzelheiten so überaus gräßlich, daß es unfaßbar ist, wie derjenige, der, wie zweifellos feststeht, den Brand böswilliger Weise verursacht hat, auch nur eine Stunde lang das Bewußtsein seiner Schuld ertragen kann. Drei blühende Menschenleben sind die Opfer des Verbrechen's geworden, ein Mädchen von 12 Jahren, ein Knabe von 8 und ein Knabe von 4 Jahren sind in den Flammen umgekommen und liegen zur Zeit noch unter den rauchenden Trümmern begraben. Der im Hause seiner Mutter, Frau verw. Koch, auf der Bahnhofstraße wohnhafte Nadelmacher Koch, der sammt seiner Familie (Frau und 6 Kinder) in der einen Hälfte des obersten Stockwerkes nächtlicher Ruhe pflegte, wurde nachts durch ein verächtliches Prasseln und Knistern aus dem Schlafe geweckt. Beim Öffnen der Thür schlug dem Unglücklichen bereits die helle Feuersgluth entgegen, der Weg über die Treppe war somit abgeschnitten und es gab nur eine Rettung: durch das Dach. Im Begriffe, das Dach zu durchbrechen und sich so einen Weg ins Freie zu bahnen, stürzte der Vermiste ab und so unglücklich zu Boden, daß er bewußtlos liegen blieb. Mittlerweile hatte Frau Koch die von ihrem Manne ins Dach gebrochene Oeffnung erpäht und war mit dem kleinsten 3/4jährigen Kinde am Arm auf die Straße hinabgesprungen, wo sie indessen ebenfalls zusammenbrach, da sie sich im Kreuz bedeutend verstaucht hatte. Ein 9jähriges Mädchen erschien ebenfalls am Dachrand, sprang auf die Zurufe untenstehender Leute herab und wurde glücklich aufgefangen; ebenso ein drittes Kind. Eine 12jährige Tochter, der 8jährige Billy und der 4jährige Walthar dagegen waren in der fürchterlichen Todesangst unter's Dach getrocken und mögen